

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	1
2	DIE ERHEBUNG DES DATENKÖRPERS	
2.1	ANALYTIK UND DATENERFASSUNG	6
2.2	DIE REFERENZKOLLEKTIVE UND DAS PATIENTENGUT	7
3	DIE MATHEMATISCHEN AUSWERTUNGSMETHODEN	
3.1	DAS MODELL DER MULTIVARIATEN NORMALVERTEILUNG	
3.1.1	Eine quadratische Form als multivariables Abstandsmaß	10
3.1.2	Die univariate Prüfung der Patientendaten	13
3.1.3	Eine multivariate Testgröße zur Prüfung der Patientendaten	15
3.1.4	Empirische Überprüfung der Modellannahmen	18
3.2	ALGORITHMEN FÜR DIE DATENAUSWERTUNG	
3.2.1	Ein Rechenprogramm zur Durchführung der Rechnungen	19
3.2.2	Mustererkennung bei Kollektiven mit definierten Krankheiten	21
3.2.3	Die Entscheidungsfindung im Einzelfall	23
3.3	STRUKTURANALYSE KLINISCH - CHEMISCHER DATEN	
3.3.1	Definition des Strukturbegriffes	
3.3.1.1	Vorbemerkungen und Beispiele	25
3.3.1.2	Einengung der Fragestellung bei multivariater Betrachtung auf Exponentialfamilien	27
3.3.1.3	Die Kompliziertheit einer Struktur	28
3.3.1.4	Die Intensität einer Struktur	29
3.3.1.5	Die Entropie bei Exponentialfamilien	32
3.3.2	Maximum - Likelihood - Schätzungen und empirische Entropie.	35

3.3.3	Die Parameterreduktion als Mittel der Strukturanalyse	37
3.3.4	Die Kovarianzselektion als spezielles Verfahren der Parameterreduktion	39
3.3.5	Auffinden des korrelativen Strukturkerne	41
3.3.6	Die X - Transformation zur Quasi - Normalisierung der Beobachtungswerte	42
4	ERGEBNISSE	
4.1	DAS VERHALTEN DER PRÜFGRÖSSEN	
4.1.1	Die multivariable Prüfgröße V^2	44
4.1.2	Optimale Partitionen der klinisch - chemischen Kenngrößen	47
4.1.3	Der Vergleich der Kollektive Lageunterschiede zwischen den Kollektiven	49
4.2	DIE STRUKTUR DER DATEN	
4.2.1	Die Darstellung der Strukturkerne	57
4.2.2	Der Vergleich der Kollektive	
4.2.2.1	Die Referenzkollektive	58
4.2.2.2	Die Patientenkollektive	75
5	DISKUSSION	
5.1	DIE MULTIVARIATE BEURTEILUNG VON LAGEVERÄNDERUNGEN	78
5.2	KRANKHEIT UND INNERE STRUKTUR DER DATEN	82
5.3	DIE ROLLE DER NORMALVERTEILUNG	84
6	LITERATURVERZEICHNIS	87